

## REZEPT

## Käsepower auf der Skipiste



Wenn Kinder und Jugendliche einen Tag auf der Skipiste oder

der Schlittelbahn verbringen wollen, haben sie selten Zeit, lange zu Mittag zu essen. Trotzdem brauchen sie viel Energie, und die liefert dieses Power-Käsesandwich gesünder als eine Portion Pommes. Zutaten für eine Person: 1 Vollkornbrötli, 1 EL Mascarpone oder Butter, 60 g Weichkäse, z. B. Tomme vaudoise, in Scheiben, ½ rot-schaliger Apfel, in Schnitze geschnitten, 2 Baumnußhälften, etwas Schnittlauch, Pfeffer, flüssiger Honig nach Belieben. Zubereitung: Vollkornbrötli halbieren, beide Hälften mit Mascarpone oder Butter bestreichen. Weichkäse, Apfelschnitze und Baumnüsse darauf arrangieren. Mit Schnittlauch und Pfeffer würzen. Nach Belieben mit einem Schuss Honig beträufeln. Dieses Power-Sandwich schmeckt auch mit Greyerzer AOC oder Tête de Moine AOC ausgezeichnet. Statt Schnittlauch frische Kresse verwenden. *sm*

www.swissmilk.ch

## SCHNITTBLUMEN

## Richtiger Schnitt, langes Leben

Schnittblumen halten länger, wenn man alle Blätter, die beim Einstellen ins Wasser reichen, entfernt. Weg müssen auch überflüssige Seitentriebe. Zum Anschneiden der Stiele verwendet man ein scharfes Messer. Bei Gehölzen mit harten Stängeln legt man mit einem 10 cm langen Schrägschnitt das Mark frei oder spaltet die Stiele in gleicher Höhe. Mohnblumen vertragen das Anschneiden schlecht. Da sie beim Anschneiden einen klebrigen Milchsaft absondern, muss dafür gesorgt werden, dass die Leitstellen frei bleiben. Am besten taucht man die Anschnitte sofort in heisses Wasser. *sm*

www.fleurop.ch

## RENOVIEREN: Leerstehende Bauernhäuser umnutzen und energetisch sanieren

## Finanzierung mit Gebäudeprogramm

Bauten in der Landwirtschaftszone stossen auf Interesse. Ihre Umsetzung ist wegen der Vorschriften aber schwer.

LAURA SCHEURER  
SUSANNE MEIER

Der Kurs vom 20. Januar über die Nutzungsmöglichkeiten von leer stehenden Bauernhäusern stiess auf grosses Interesse. Schliesslich sind Bauernhäuser von Stadtfamilien immer als Wohnmöglichkeit gesucht, und wenn in Bauernfamilien die jüngere Generation den Hof übernimmt, braucht sie Platz und eigenen Wohnraum.

So informierten sich rund 60 interessierte Landwirte über die Möglichkeiten, wie leer stehende Gebäude in der Landwirtschaftszone anders genutzt werden können. Hauptthema dieser Veranstaltung waren die verschiedenen Fallkategorien beim Bauen in der Landwirtschaftszone. Grundsätzlich unterscheidet man zonenkonforme und zonenfremde Bauten, für die eine Ausnahmegenehmigung benötigt wird. Zonenkonforme Bauten sind zum Beispiel Ökonomiegebäude für die bodenabhängige Produktion und die in-



Vom Gebäudeprogramm können besonders ältere Wohnhäuser profitieren. (Bild: Das Gebäudeprogramm)

nere Aufstockung oder Bauten für die Aufbereitung, Lagerung und den Verkauf von landwirtschaftlichen Produkten sowie betriebsbedingte Wohnbauten. Bei Wohnbauten für die Betriebsfamilie, Angestellte oder die abtretende Generation gelten aber spezielle Voraussetzungen: mindestens 1 SAK (Berg- und Hügelgebiet 0,8 SAK) und die dauernde Anwesenheit auf dem Betrieb muss nachgewiesen werden können.

## Ausnahmegenehmigungen

Relativ viele Vorhaben benötigen jedoch eine Ausnahmegenehmigung: Zweckänderungen ohne bauliche Massnahmen wie zum Beispiel die Umnutzung von Remisen zu Einstellräumen für Wohnwagen. Dabei dürfen keine neuen Auswirkungen auf Raum, Erschliessung und Umwelt entstehen. Des Weiteren gehören auch Nebenerwerbsbetriebe und Umbauten am Wohnhaus zu den zonenwidrigen Bauten. Für Nebenerwerbsbetriebe ohne engen Zusammenhang zur Landwirtschaft wie zum Beispiel Schreinereien muss sogar eine Existenzsiche-

rung vorgewiesen werden können, zudem sind keine Neubauten erlaubt.

Bei Investitionen in Wohnraum, so die Empfehlung von Experten, soll man möglichst viel Eigenleistungen in Form von Geld und Arbeit einbringen. In jedem Fall führen Investitionen in Wohnraum zu einer Wertsteigerung des Gebäudes und zu regelmässigen Einnahmen.

## Gebäudeprogramm

Anfang 2010 haben Kantone und Bund das Gebäudeprogramm gestartet. Es dauert zehn Jahre und unterstützt in der Schweiz die energetische Sanierung von Gebäuden und den Einsatz erneuerbarer Energien. Aus der Teilzweckbindung der CO<sub>2</sub>-Abgabe stehen fürs Gebäudeprogramm pro Jahr 200 Millionen Franken zur Verfügung. Zusammen mit den kantonalen Förderprogrammen sind es insgesamt 280 bis 300 Millionen Franken pro Jahr, die eingesetzt werden können. Auf [www.dasgebaeudeprogramm.ch](http://www.dasgebaeudeprogramm.ch) stehen die Gesuchsunterlagen bereit. Die Förderbeiträge werden ab

März 2010 bewilligt. Für Hausbesitzer lohnt sich eine Investition in Energieeffizienz und erneuerbare Energien gleich dreifach: Sie profitieren von Fördergeld, langfristig tiefen Energiekosten und leisten einen Beitrag zum Klimaschutz. Über 40 Prozent des Energieverbrauchs und der CO<sub>2</sub>-Emissionen in der Schweiz fallen im Gebäudebereich an. Wer seine Liegenschaft saniert, kann den Wärmebedarf und den damit verbundenen CO<sub>2</sub>-Ausstoss um bis zur Hälfte reduzieren.

Trotz dieser Vorteile wird in der Schweiz bisher jährlich nur etwa ein Prozent des Gebäudebestandes energetisch saniert. Hauptgrund: Energieeffiziente Sanierungen belasten das Portemonnaie. Hier setzt das Gebäudeprogramm an. Es löst das Ende 2009 auslaufende Programm des Klimarapports ab.

## Alte Fenster erneuern

Neu fördert es auch die Sanierung von Einzelbauteilen wie zum Beispiel den Ersatz veralteter Fenster oder die Wärmedämmung von Wänden, Dach und Böden. Für die Sanie-

rung der Gebäudehülle stellt der Bund aus der Teilzweckbindung der CO<sub>2</sub>-Abgabe 133 Millionen pro Jahr zur Verfügung. Je nach Kanton bestehen ergänzende Förderprogramme für erneuerbare Energien, Abwärmenutzung und Haustechnik. Die Kantone stellen hierfür 80 bis 100 Millionen Franken pro Jahr bereit. Die kantonalen Programme werden zusätzlich mit rund 67 Millionen Franken aus der Teilzweckbindung der CO<sub>2</sub>-Abgabe unterstützt.

Unter [www.dasgebaeudeprogramm.ch](http://www.dasgebaeudeprogramm.ch) erfahren Interessierte mehr und gelangen in wenigen Schritten zu den Gesuchsformularen. Zeitdruck für das Einreichen der Gesuche besteht nicht. Hinter dem Gebäudeprogramm stehen sowohl die Kantone als auch der Bund. Entwickelt wurde es von den Kantonen gemeinsam mit dem Bundesamt für Energie (BFE) und dem Bundesamt für Umwelt (BAFU). Die Hauptverantwortung für eine erfolgreiche Realisierung des Programms liegt bei den Kantonen.

www.dasgebaeudeprogramm.ch

## BÄUERINNEN-ALLTAG IN KANADA: Jeden Monat berichtet Erika Weder-Büschi aus ihrem Alltag in Rycroft, Alberta

## Kälber absetzen im kanadischen Winter



Im Dezember habe ich immer das Gefühl, der Winter werde nie vorbeigehen, und dann plötzlich geht alles ganz

schnell. Nun ist schon wieder Ende Januar, die Tage werden wieder länger, und wir verbringen viel Zeit draussen im Schnee. Über die Weihnachts-/Neujahrszeit haben wir immer viel zu tun mit unseren Kühen und Kälbern. Alle Herden müssen entwurmt und entlaust werden, und die Kälber werden von den Kühen abgesetzt. Dieses Unterfangen ist dieses Jahr sehr gut über die Bühne gegangen. Wir haben die Herden jeweils ein paar Tage vor dem eigentlichen Absetzen nach Hause gebracht, damit sich die Kälber an die neue Umgebung gewöhnen konnten. Vom Wetter her hatten wir auch Glück, die Temperaturen blieben gleichmässig kalt, und wir hatten

nicht so verrückte Schwankungen wie in anderen Jahren. Nun sind die Kälber seit mehr als einem Monat »selbstständig«, und es ist eine wahre Freude, den Tieren auf dem Feld zuzusehen. Sie unternehmen gruppenweise Wanderungen, um die ganze Umgebung zu erkunden, spielen und kämpfen miteinander und sind vor allem mit Heufressen beschäftigt. Alle sind gesund und munter, und das ist das Wichtigste.

Es ist während der ersten zwei Wochen nach der Trennung von den Kühen sehr wichtig, die Kälber täglich sorgfältig zu kontrollieren. Bei zum Teil extremen Temperaturen kann ein krankes Kalb sehr schnell Kraft verlieren, nicht richtig fressen und sterben. Wir sind täglich zu Fuss unterwegs, um nach dem Rechten zu sehen. Ein guter und stressfreier Start in die Selbstständigkeit ist wichtig, und wir können nicht verstehen, wie viele Leute solchen Sachen keine Beachtung schen-



Nicht nur die Kälber, auch Pasco Weder fühlt sich wohl im Schnee. (Bild: Erika Weder)

ken. Für uns gehört es ganz einfach zur Selbstverständlichkeit, und vieles, denke ich, ist gesunder Menschenverstand. Wir füttern die Tiere auch im Winter draussen auf den Feldern. So haben alle genügend Bewegung

und Platz, und vor allem ist es sauber. Der Mist ist dann im Frühling auch schon dort, wo er hingehört, und wir haben nichts damit zu tun. Wir sind so flexibel und können die Futtermittel jederzeit dem Wetter

anpassen. Kommt plötzlich ein kalter Wind auf, so können wir die Tiere am Waldrand füttern, ist es sonnig, windstill und mild, werden die Hügel und offene Plätze gedüngt. Im Moment haben wir die Rinder noch mit den Stieren zusammen. Diese Woche werden wir alle Kälber wägen. Ein jedes von ihnen bekommt eine Tätowierung mit ihrer Herdennummer und ihrem Geburtsjahr ins Ohr. So wissen wir, auch wenn eines eine Ohrmarke verliert, noch, wer wer ist. Das ist für uns vor allem wegen der Reinrassenzucht wichtig, damit es nicht zu Verwechslungen beim Verkauf von Zuchttieren kommt. Dieser Prozess ist jeweils arbeitsintensiv, aber es macht auch Spass. Wir haben so die Möglichkeit, jedes Tier aus nächster Nähe anzusehen und alles genau zu kontrollieren. Bei dieser Gelegenheit werden wir dann auch die Rinder von den Stieren trennen, da wir meistens irgendwann gegen Ende Februar die ersten

Rinder haben, die stierig werden. Somit ist dann auch die Geburtenkontrolle geregelt, und wir haben kein Kalb, das zu jung befruchtet wird! So passiert alles zu seiner Zeit.

## ZUR PERSON

Die 34-jährige Bauerntochter aus Kriechenwil BE lebt mit ihrem Mann Christoph und den Söhnen Pasco (5), Nero (4) und Oro (1½) in Rycroft, Alberta. Beim Angus-Zuchtbulleprogramm kommen sie ohne Kraftfutter aus. Den Herden (rund 900 Tieren) stehen 1000 ha Weideland zur Verfügung. Die Tiere sind das ganze Jahr draussen. Für die Zucht ungeeignete Tiere werden ins Mastprogramm integriert (ohne Hormone und Antibiotika). Das Fleisch wird als «all natural beef» verkauft. *pam*

www.spiritviewranch.com